

Flaschengeist

Langsam öffnete ich meine Augen. Das Licht war blau. Alles wirkte verzerrt. Vorsichtig bewegte ich einen Arm. Um mich herum blubberte es fröhlich, kleine Gasblasen sausten an mir vorbei.

Oh nein, nicht schon wieder. Was war es diesmal? Auf einer Seite der Flasche klebte ein Zettel, bedruckt mit ... sretleS? Ach so, Selters. Immerhin.

Ich versuchte, mich zu erinnern. Wie war ich hier hineingeraten? Mein Gedächtnis war nicht mehr das Beste, seitdem ich einmal jahrelang in einer Whiskyflasche gelandet war.

Bruchstückhaft entstand ein Bild vor meinen Augen, von einem Kind, dann von einem jungen Mann. Dann von einem erwachsenen Mann und schließlich von einem alten Mann mit einem langen grauen Bart. Es war immer derselbe Mensch. Und dann fiel es mir wieder ein: Ein ganz übler Trick war das gewesen.

Johannes strich über seinen Bart, der im Laufe der Jahre immer weißer geworden war, und griff dann mit einer Hand nach der Seltersflasche, die auf der Anrichte stand.

»Ich verrate dir jetzt ein Geheimnis, Sabine, pass gut auf. In dieser Flasche ist ein Geist, ein echter Flaschengeist.«

»Ein Flaschengeist? Opa, du spinnst ja. Die gibts doch gar nicht! Erfüllt der auch noch Wünsche? Das glaube ich ja nicht!« Sabine machte sich Sorgen um ihren Großvater. Jetzt hatte er wohl endgültig den Verstand verloren. Ein Flaschengeist? Andererseits ... wäre schon cool.

»Nicht so despektierlich, junges Fräulein. Und ja, er erfüllt Wünsche, immer drei, wenn man ihn aus der Flasche befreit.« Sabine machte große Augen. Sie hatte sich ja schon manches Mal gefragt, woher ihr Opa die wunderschönen Gemälde und Statuetten hatte, die überall in seinem Haus hingen und standen.

»Dann hat er dir den Picasso und den Monet und die ganzen anderen Kunstwerke verschafft? Ich wollte dich ja schon lange mal fragen, ob die wirklich echt sind.«

»Na ja, die sind so gut wie echt. Er macht perfekte Kopien, fast jedenfalls. Keiner könnte erkennen, ob es ein Original ist oder nicht, wenn er nicht immer einen winzigen Fehler einbauen würde.« Johannes grinste spitzbübisch. So hielt er sich die Polizei vom Hals.

»Wieso das denn? Dann sind die doch nichts mehr wert?«, fragte Sabine verständnislos.

»Darum geht es mir nicht. Mir geht es um die Kunstwerke an sich, ich möchte sie ungestört betrachten, nicht in einem Museum, wo es Öffnungszeiten gibt und immer zig Leute herumwuseln. Meistens dauert es eine ganze Weile, bis ich den Fehler gefunden habe.«

»Aber du hast doch so viele, wie geht denn das, wenn er nur drei Wünsche erfüllt, wenn man ihn freilässt? Und wie kriegst du ihn überhaupt aus der Flasche raus?« Sabine überlegte weiter. »Und wieso ist er immer noch in dieser Flasche?«

»Das ist einfach. Du darfst nur nicht gierig sein.« Johannes wartete.

»Ah! Jetzt weiß ich es. Darf ich auch mal?« Er nickte. Er hatte lange gezögert, ihr das Geheimnis anzuvertrauen. Hoffentlich hatte er sich nicht in ihr getäuscht.

»Hat er einen Namen? Nein? Na dann ...« Sabine zog die Nase kraus und lachte dann. »Okay, dann mal los.« Johannes reichte ihr die Seltersflasche und sie schraubte den Verschluss ab.

Es tat sich etwas. Der alte Mann hatte die Flasche schon so lange nicht mehr angefasst, dass ich schon dachte, er hätte mich vergessen. Dieses Mal musste es klappen, dieses Mal lasse ich mich nicht wieder so überrumpeln. Der Verschluss drehte sich und –

»Lieber Flaschengeist, ich wünsche mir, dass du aus der Flasche kommst, damit du mir Wünsche erfüllen kannst.«

Das war nicht die Stimme des alten Mannes. Ich poppte aus der Flasche und dehnte und reckte mich. Vor mir stand eine junge Frau und sah mich erwartungsvoll an. Sie sah dem alten Mann sehr ähnlich.

»Jetzt hast du nur noch zwei Wünsche«, donnerte ich. Sie war unbeeindruckt.

»Ich wünsche mir ein schickes schnelles rotes Mercedes-Benz E-Klasse Cabrio als Neuwagen mit Vollausrüstung. Draußen auf dem Hof, natürlich.«

»Äh, was? Kein Gemälde? Oder eine Statue? Ein Auto?«

»Ja, ein Auto. Kannst du das etwa nicht?« Ich schnaubte nur und machte eine weit ausholende Armbewegung. Ein leiser Knall, und das Cabrio stand im Hof.

»Und mein dritter Wunsch ist, dass du dich wieder in diese Flasche begibst.«